H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 4 April 1975 11. Jahrgang

Das alte regensburgische Amt Schadendorf

(Karl Kraushofer, Wieselburg)
(Fortsetzung v.Nr.3/1975)

Kaswinkel

Kaswinkel Nr.2 Von einem behausten Halblehen, Leopold Erber und Josepha (1810)

Brunning

Brunning Nr.8 Von einem behausten Halblehen, Georg Schachinger und Josepha (1817)

Das nun folgende Haus soll präziser beschrieben werden, es steht im heutigen Wieselburger Gemeindegebiet:

Grundobrigkeit: Herrsch. Pöchlarn; Ort: Dorf Zeil; Haus Nr.11; Pfarre Wieselburg; Ortsobrigkeit Herrsch. Rottenhaus; Landgericht: Purgstall; Konskriptionsbezirk: Herrschaft Rottenhaus; Schule: Petzenkirchen. "Von einer Behausung, die Hansmühle genannt. Hierauf ist radiziert das Müllnergewerb ist derzeit ohne Werk .... An Sammlungsgebühren jährlich dem Schullehrer zu Petzenkirchen 4 Kreutzer ... Hausdienst zu Georgi 1 fl zu Michaeli 1 fl ..." erste eingetragene Besitzer im Kameralgrundbuch, ab 1792 Johann und Magdalena Hanl. Da die Haselmühle zur Schulgemeinde Petzenkirchen gehörte, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie vor der Josephinischen Umpfarrung auch mit der Pfarre nach Petzenkirchen gehörte. Die Haselmühle hatte von allen Häusern die zum Amt Schadendorf gehörten den höchsten Hausdienst zu entrichten, wie bereits angeführt: zwei Gulden.

Über das nächste Haus sollen ebenfalls genauere Angaben gemacht werden, weil auch hier die Angaben das Einwirken der verschiedenen Herrschaften erkennen lassen. "Grundobrigkeit: Cameralherrschaft Pöchlarn; Ort: Bögling; Haus Nr.4; Pfarre: Steinakirchen; Ortsobrigkeit: Herrschaft Ernegg; Landgericht Purgstall; Konskriptionsbezirk: Herrschaft Wolfpassing; Von einem behausten Halblehen am Hoberslehen genannt, in Schau .....
An Sammlungsgebühren jährlich dem Herrn Pfarrer zu Steinkirchen 4 Maßl Korn und 4 Maßl Habern und dem dortigen Schullehrer 2 Maßl Korn und 2 Maßl Habern, 2 Eyer und 1 Reis Flachs ...."

F a a g

Nr. 1 Von einem behausten Dreyviertellehen Franz und Josepha Holzlehner (1806)

Nr. 2 Von einem behausten Dreyviertellehen Michael Haindl und Therese (1810)

Dorf Berging

Nr. 1 Von einem behausten Halblehen Michael Oismüllner und Anna Maria (1797)

Nr. 3 Von einem behausten Halblehen Johann Rafetzeder und Katharina (1810)

Nr. 4 Von einem behausten Halblehen Leop. Holzinger und Katharina (1798)
Hier gibt es eine besondere Eintragung: "Von diesem Hause werden auch zum Cameralstifte in Stadt Pöchlarn jährlich 1 fl, dann 2 Hahner und 2 Hühner Dienst gereicht, jedoch ohne sonstige Verbindlichkeit".
(Trotzdem waren aber alle anderen Abgaben auch vermerkt, mußte sie also ebenfalls entrichten).

Nr. 5 Von einem behausten Halblehen Leopold Holzinger und Anna (1784)

Nr. 6 Von einem behausten Dreyviertellehen Franz Polzel und Anna Maria (1802)

Nr. 8 Von einem Kleinhause Josef Steinböck und Maria Anna (1805)

Nr. 9 Von einem behausten Halblehen Ferdinand Balteshofer und Josefa (1813)

P l a i k a

Nr. 2 Von einem behausten Halblehen Mathias Brandhofer und Rosalia (1810)

M ü h l i n g

Nr. 3 Von einem behausten Viertellehen Leo. Reichenauer und Magdalena (1814)

Nr. 4 Von einem Kleinhause auf der Haid genannt.

Das letzte Haus das zum Amte Schadendorf gehörte, war das jüngste. Der Grundbuchschreiber schrieb: "Ort Neumühl 18", das ist ein Irrtum! Beim Vergleich zwischen Poliozahl und neuer Einlagenzahl konnte klargestellt werden, daß das Haus Mühling 18 ist. Grundobrigkeit und Ortsobrigkeit war Pöchlarn; Landgericht: Purgstall; Konskriptionsbezirk: Perzlhof (!!) Die aufschlussreiche Anmerkung: " .... Ist unter 1 Quadratklafter gebauet worden im Jahre 1826. Dieser Grund stammt von dem

Hause Nr. 6 zu Berging, die untere Haide genannt ..." bestätigt, daß es das jüngste Haus im Amte war. Als es 1826 erbaut wurde, waren die Herrschaften Weinzierl, Wieselburg Rottenhaus und Perzlhof schon unter der Verwaltung der Patrimonialherrschaft Weinzierl zusammengeschlossen und der Sitz dieser Verwaltung war bereits im Perzlhof. Da auch alle Unterlagen, dieser Herrschaften, über die Rekrutenaushebung zu dieser Zeit bereits im Perzlhof verwahrt wurden, hatte der Pöchlarner Grundbuchsführer ganz einfach als Konskriptionsbezirk Perzlhof angegeben, obwohl es richtig, Rottenhaus hätte heißen müssen. Zur Zeit als man das Haus erbaute, war das Amt Schadendorf nicht mehr regensburgisch, weil es ja schon zum Kameralfond eingezogen war. Ehemals regensburgisch ist daher genau genommen nur mehr der Grund auf dem es steht. Es soll aber der Einfachheit halber, doch in unserer Aufstellung als regensburgisch gelten. Die im Jahre 1826 vermerkten 1. Besitzer waren Franz Königsberger und Anna Maria. Mit diesem Hause, wird im alten Grundbuche das Amt Schadendorf abgeschlossen.

Es soll nochmals bemerkt werden, daß die in Klammer gesetzten Jahreszahlen nicht das Alter des Hauses angeben, sondern wie lange die genannten Besitzer am Hause sind. Das ist auch die Erklärung dafür, daß, obwohl das Kameralgrundbuch zwischen 1816 und 1921 angelegt wurde, ältere Jahreszahlen in der Klammer stehen. Seit dieser Zeit waren eben die Genannten am Hause. Dort wo das Jahr der Erbauung vermerkt war, wurde es auch zitiert. Sicher ist, daß viele Häuser schon zur Zeit der Türkeneinfälle standen und einige bereits um 1334, als die erste urkundliche Erwähnung des Amtes erfolgte. Weil aber die Unterlagen hierüber fehlen, kann man die an sich richtige Vermutung nicht urkundlich belegen.

Aus der umfangreichen Liste der Lehen die das ehemalige regensburgische Amt Schadendorf umfaßte, ist der weitverbreitete Einfluß - und Verwaltungsbereich erkennbar. Trotzdem fehlt aber eine Rotte im Grundbuch im Vergleich mit der Urkunde vom Jahre 1442, wo es heißt ..."ze mos bey schadendorff..." Moos scheint in dem in Jahre 1816 neu aufgelegten Grundbuche nicht mehr auf, es gibt aber auch keine anderen Hinweise, daß Lehen aus Moos zu jener Zeit regensburgisch waren als das Kameralgrundbuch angelegt wurde. Da auch anderweitig in den Akten hierüber nichts zu finden war, kann man urkundlich nicht belegen wann und wie Moos vom regensburgischen Lehensverhältnis losgelöst wurde. Man kann daher nur das Fehlen vermerken. Eine andere ungelöste Frage ist, wie funktionierte das Einsammeln der im Grundbuch angeführten Robotleistungen, als diese in Geld umgewandelt wurden. Wer kassierte dies? Wer sammelte den gesponnenen Flachs ein, der nach wie vor unentgeltlich zu spinnen war? Es gibt nirgends einen schriftlichen belegten Namen eines Amtmannes oder Amtsrichters aus Schadendorf. Der "Lewtl ze schadendorff" der in der Urkunde von 1442 aufscheint, ist nicht als solcher eindeutig erwähnt. Es ist in der gleichen Urkunde auch vom ..."Jobsten des Lewtleins ..." die Rede, aber kein erkennbarer Zusammenhang mit beiden Namen und der Amtsrichterfunktion ersichtlich. Wenn man auch nirgends den Namen eines Amtsrichters findet, muß das allerdings nicht heißen, daß es

keinen gab. Hier gibt es Fragen, aber keine stichhaltige Antwort darauf, denn jeder Versuch einer Erklärung, kann höchstens den Charakter einer Spekulation haben, solange die Erklärung nicht bewiesen ist. Nun ist wohl das Amt Schadendorf in seinen wichtigsten Zügen erklärt, aber wenn man bei Plesser, als er die Türkennot um 1683 schildert liest: ..."In Schadendorf plünderten sie fünf Häuser...", (11) taucht abermals eine ungelöste Frage auf. Was war mit dem "Schadendorf" gemeint? Das Amt oder das Dorf? Die Meinung es wäre das Amt zu verstehen, könnte mehr zutreffen - was allerdings wieder zuerst bewiesen werden müßte. Was ist aus dem Amt Schadendorf geworden? Als nach 1848 die politische Macht der Feudalherren - die wirtschaftliche blieb ja leicht abgewandelt erhalten - in ihren Grundherrschaften beschnitten wurde, stand die Frage, Gemeindeverband mit den unmittelbaren Nachbarn, oder eigene Gemeinde. Nur das jahrhundertelange Denken in den alten Verwaltungsgrenzen, das alte Herkommen, das Schadendorf über die anderen Orte hinaushob, dürfte den Entschluß, eine eigene Gemeinde zu gründen, gefördert haben. Da nach der damaligen provisorischen N.Ö. Gemeindeordnung auch für Zwerggemeinden Platz war, stand dem nichts entgegen. Im Jahre 1850 erscheint als erster Bürgermeister der jungen Gemeinde Schadendorf, Auer Ignaz auf. Als 1. Gemeinderat wird Josef Waweker, als 2. Gemeinderat Steinwandtner Josef genannt. Der 1. und 2. Gemeinderat bildete mit dem Bürgermeister nach heutigem Begriff, den Vorstand. Als "Gemeindeausschuß" sind die Namen Hößlmayr Leop.,Janisch Josef, Stadler Georg, Trehofer Anton und Hörndl Josef zu lesen. Unter dem Begriff von damals Gemeindeausschuß, verstehen wir heute die übrigen Gemeinderate. 1863 liest man als Bürgermeister Georg Hödelsberger, 1. und 2. Gemeinderat Karl Lammer und Josef Stranner. Die übrigen Gemeinderate wären Johann Memelauer, Josef Strohmeyer, Michael Höbnstreit, Michael Eichinger und Josef Janitsch. Schadendorf hatte als Gemeinde 200 Einwohner und einen Flächeninhalt von 4,57 km2, sowie 40 Häuser. Es umfaßte die Rotten und Weiler Schadendorf, Breitschollen, Köchling, Moos, Öd am seichten Graben und Laimgstetten. Moos, in der Urkunde von 1442 mit Schadendorf genannt, war also in der Zwerggemeinde, wieder mit Schadendorf vereinigt. 1866 verband sich Schadendorf mit Wechling zu einer Gemeinde, es war dies die erste Gemeindezusammenlegung im Pfarrsprengel Wieselburg. Die zweite Gemeindezusammenlegung im Jahre 1967, findet als Folge nun Schadendorf als Glied der Großgemeinde Wieselburg - Land.

Vom Amt Schadendorf ist nun bekannt, daß das ganze Amt, das sind 34 Häuser regensburgisch war. Das gleiche gilt vom alten Amte Hart mit seinen 14 Häusern, das wohl später zur Herrschaft Wieselburg gehörte, aber auf Grund der Vermerke ebenfalls früher regensburgisch war. Es ist damit der Nachweis erbracht, daß in den beiden Gemeinden Wieselburg - Markt und Wieselburg - Land noch heute 48 Häuser existieren, die regensburgische Lehen waren. Rechnet man noch das "Haws auf den Hofstet am Lueghof" das in der Urkunde von 1442 genannt wird dazu, dann sind es 49 Nachweisbare.

Da die berechtigte Vermutung besteht, daß noch weitere ehemalige regensburgische Besitzungen in den beiden Gemeinden existieren, von denen wir bis heute keine Kenntnis haben, muß um die Liste weiter zu vervollständigen, die Suche fortgesetzt werden.

Literatur- und Quellennachweis:

1) Lehensbuch von Regensburg, Handschriftensammlung der Nationalbibliothek CVB 13566

2 + 2a) Geschichtliche Beilagen zu den Consistorial-Currenden der Diözese St.Pölten IX.Band, Seite 558 (im Folgenden immer mit "G.B." abgekürzt)

3) N.Ö.Landesarchiv, Teinfaltstr., Urkunde Nr.2526 aus 1442

4) Alte Gülteinlage aus dem Jahre 1526 Signatur V.O.W.W.-237 Landesarchiv, (Teinfaltstr.)

5) G.B. IX.Band, Seite 497

6) G.B. IX.Band, Seite 625

7) Fritz Eheim, Heimatbuch der Stadt Pöchlarn, erschienen 1967, Seite 74

8) Ther. Fassion der Herrschaft Pöchlarn Signatur 938 (Land.-Arch.Teinfaltstr.)

9) Erbert Junker, Der niederösterreichische Besitz des Hochstiftes Regensburg. Dissertation (Sign.Di-36 N.Ö.Landesbibliothek) Seite 189

10) Hausgrundbuch der Cameralherrschaft Pöchlarn, Landesarchiv Herrengasse, Signatur: Bez.Ger.Melk 3/1

11) A.Plesser, Heimatbuch der Stadt Pöchlarn, erschienen 1929, Seite 75